

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei E. Metzger, Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

12 211

Neuenbürg, Freitag den 10. September 1920

78. Jahrgang

## Deutschland.

**Wainz, 9. Sept.** Willerand und Koch besuchten gestern mittag von Koblenz aus Bad Ems, wo sie u. a. den Gedächtnis, der an das Jubiläum Kaiser Wilhelms mit dem französischen Vorkämpfer Benedetti erinnert, in Augenschein nahmen. Von Bad Ems aus begaben sie sich nach Wiesbaden und hielten gegen 12 Uhr von der Rheinbrücke her ihren Einzug in Wainz. Nachmittags fuhren sie im Auto nach Worms weiter.

**Mannheim, 8. Sept.** Der Mannheimer soz. Bezirksverband beschloß, beim Parteivorstand und bei der Reichstagsfraktion zu beantragen, die beschleunigte Einberufung des Reichstags zu verlangen, um den Steuerabzug und damit das Einkommensteuervergütlich in einer der Zeit gerecht werdenden Weise zu ändern. Vorgeschlagen wurde, daß eine Ermäßigung des progressiven Steuerabzugs bei den unteren Einkommenstufen und eine stärkere Belastung der großen Einkommen angestrebt werden soll, ferner, daß zu den Einkommen der Nichtlohn- und Gehaltsempfänger, welches nach der Höhe des Jahres 1919 ermittelt und veranlagt wird, ein entsprechender Zuschlag erfolgt und weiterhin, daß die Besitzlosen, Vermögensabgabe und Reichsnotopfer in beschleunigter Weise veranlagt und ein- gerieben werden.

**München, 8. Sept.** Die bayerische Königsparade entfällt in letzter Zeit eine gewaltige Agitation in der Pfalz. Durch mehrere ihrer Organe wird behauptet, daß die Königsparade in der Pfalz schon eine erhebliche Mitgliederzahl hat. — Das abgelaufene Jahr vom 1. August 1919 bis 1. August 1920 ist für die bayerischen Schleier- und Wucherer ein geradezu gefeiertes gewesen. Das Landesministerium beschloß, nach dem eigenen Drahtbericht in dieser Zeit für ungefähr 10 Mill. Mark Lebensmittel und für 20 Mill. Mark sonstige Güter. Da der Beschlagsnahme nur ein geringer Prozentsatz anheimfällt, so kann man sich von dem Umfang der Schleier- und Wucherer- geschäfte in Bayern einen ungefähren Begriff machen.

**Wien, 9. Sept.** Verschiedene Schiffahrtsgesellschaften haben sich an die belgische Regierung mit dem Ersuchen gewandt, die Wiederaufnahme der Schifffahrt auf dem Rhein und der Schelde in dem Umfang, wie sie vor dem Kriege bestanden hat, zu gestatten. Die Boote der Rhein-Schiffahrtsgesellschaft würden allerdings nur unter deutscher Flagge fahren und ausschließlich deutsche Mannschaften an Bord haben. Wie verlautet, soll die belgische Regierung diesem Ersuchen nicht ablehnend gegenüber- stehen.

**Berlin, 9. Sept.** Arbeitsminister Dr. Braun teilte im parlamentarischen Ausschuss mit, daß dem Reichstag eine Verordnung unterbreitet wird, die für die Stilllegung von Betrieben die Mindestzahl vorgibt und in besonderen Fällen die Beschlagsnahme von Kohlen und Maschinen der stillgelegten Betriebe vorseht. Das Gesetz über die Arbeitslosen- versicherung wird dem Reichstag alsbald zugehen. Die Schlichtungsordnung soll nach dem Wunsch der Gewerkschaften ge- rätet werden.

**Berlin, 9. Sept.** Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstags nahm einstimmig eine Entschliessung an, die die Reichsregierung ersucht, sofort Maßnahmen zu treffen, um die bei den Kriegsgesellschaften entstandenen Ueberflüsse sämtlich, soweit die bestehenden Bestimmungen nicht andere Rechtsan- sprüche gestatten, für die Allgemeinheit sicherzustellen. — Das Reichswirtschaftsministerium hat sich entschlossen, die Reichsstelle für Schuldvergebung aufzulösen. — Befugnisse der Reichsgetreidebestelle der Einfuhr von amerikanischem Weizenmehl, die von den Wädern gewünscht wird, noch ableh- nend gegenüber, weil sie Erleichterung des jetzigen Verteilungs- systems fürchtet. Wie jetzt gemeldet wird, haben die deutschen Landwirtschaftsgesellschaften inzwischen in Amerika es erreicht, daß Deutschland statt Weizen auch Getreide erhalten könnte. Dies würde deutschen Mühlen Arbeit geben und uns auch Weizen beschaffen. Man hofft, daß die Reichsgetreidebestelle den neuen Vorschlag annimmt.

**Einberufung des wirtschaftspolitischen Reichsausschusses.**  
**Berlin, 9. Sept.** Der Vorsitzende des wirtschaftspolitischen Ausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrats beschloß, den wirtschaftspolitischen Ausschuss zum Dienstag, den 21. Sep- tember, einzuberufen. An wichtigen Beratungsgegenständen liegen dem Ausschuss bis jetzt vor: 1. Bericht der Sozialstufen- kommission über die Neugestaltung der Kohlenwirtschaft; 2. Vorschlag auf völlige Aufhebung der Ausfuhrabgaben, bezw. der gesamten Außenhandelskontrolle; 3. Einsetzung eines Un- tersuchungsausschusses für Außenhandelspolitik; 4. Ausbau der Wirtschaftsgemeinschaften gemäß Art. 155 der Reichsverfassung; 5. Die finanzielle Kollage der produktiven Länder, bezw. Maßnahmen in deren Beziehung.

**Zusammenkunft der Ernährungsminister in Berlin.**  
Von zühändiger Seite wird mitgeteilt: Ueber die Bespre- chung des Reichsernährungsministers mit den Ernährungs- ministern der Länder am 1. September ist von Berlin aus Nachricht an die Presse gelangt. Für Württemberg nahm an Stelle des verhinderten Staatsministers Dr. Schall Staatsrat Rau teil. Die Verhandlungen hatten vorwiegend der Schaffung von Bedingungen gegen die aus dem Abbau der Zwangs- wirtschaft für die gleichmäßige Versorgung und die Preisgestaltung bestehenden Gefahren. Diese Sicherungen will das Reichsernährungs- ministerium schaffen durch Anlegung von Reichsreserven, insbesondere bei Fleisch und Kartoffeln, Regelung der inländischen Erzeugung durch Beschaffung von Dünge- und Futtermitteln und was die Preisgestaltung anlangt, vornehmlich durch Mittelwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen bei dem Säug der Verbraucher gegen übermäßige Preissteige- rungen des Landwirts. Diese Sicherungen wurden gebilligt, ersehen aber den inländischen Ländern bei der Aufhebung der Fleischbewirtschaftung nicht genügend. Es wurde ihnen unterbreitet, daß sie gegen die Beschaffung, Schlachtvieh an die Verbraucher in den bisherigen Umfang abzugeben, berechtigt sein sollen, die Abgabe von Vieh nach anderen Ländern zu re- geln. Damit ist die große Gefahr der Verschleppung der wirt-

tembergischen Viehbestände, so gut als bei der freien Wirtschaft möglich, beseitigt. Der Zeitpunkt der Aufhebung der Fleisch- bewirtschaftung soll wegen der Gefahr der Verfallung von Brotgetreide von dem befriedigenden Fortgang der Getreide- ablieferung in den nächsten Wochen abhängig gemacht werden. Bei den Kartoffeln, deren Freilassung von der öffentlichen Bewirtschaftung bereits verfügt ist, ist durch verkehrsmässige Bestimmungen dafür Sorge getragen, daß kein unwirtschaft- licher Kreisverkehr eintritt, also einem Bedarfsland die im Lande selbst erzeugten Kartoffeln nicht mit der Bahn wegge- führt werden. Von den württembergischen Landwirten muß erwartet werden, daß sie auch der Befugnis der Kartoffeln mit Fuhrwerk aus dem Land nicht Vorstüb leisten, sondern ihre Ehre darin setzen, zu zeigen, daß die württembergische Landwirtschaft auch bei freier Wirtschaft die Ernährung der ihr nachstehenden Verbraucherkreise zu erschwinglichen Preisen sichert. Auch hier ist den landwirtschaftlichen Organisationen und Führern eine dankbare Aufgabe gestellt.

Zu der Reichs- und Brotversorgung, bei der die Zwangs- wirtschaft noch nicht entbehrt werden kann, geht die Ansicht des Reichsernährungsministeriums in erster Linie dahin, die im letzten Vertriebsjahr hervorgerufenen Mängel durch Schaffung einer ausreichenden Reserve zu vermeiden, die erstens auf inländische Erzeugung und zweitens auf rechtzeitige und ge- steigerte Einfuhr gegründet werden soll. Diesem Bedürfnis nach Erhaltung einer Reserve will der Reichsernährungs- minister das Verlangen der Bevölkerung nach einer geringeren Ausmahlung des Getreides und der Erhöhung der Protektion hintanzustellen. Auch auf die Lieferung von Strohmitteln plant das Reich noch nicht verzichten zu können; dagegen soll die Heimzeugung in den niedrigen Grenzen gehalten werden. Von einem Teil der Länder, darunter auch Württemberg, wurde verlangt, daß das Brot alsbald besser werden müsse. Dies müsse erreicht werden durch Begünstigung der Strohmittel und eine, wenn auch mäßige Herabsetzung des Ausmahlungsgrades; ebenso müsse ein druckbares Roggenmehl geliefert werden. Auch eine Erhöhung der Protektion sei anzustreben, sobald die Durchhaltung für das ganze Erntejahr als gesichert gelten könne. Es wurde darauf hingewiesen, daß je besser der drin- gende Bedarf der Bevölkerung durch die öffentliche Versorgung gedeckt werde, desto mehr die Schleichversorgung abnehmen und umso besser auch die Erhaltung des inländischen Getreides ge- lingen werde. Die Entscheidung über die Frage der Verab- reichung des Ausmahlungsgrades und die Derauffassung der Protektion hat sich das Reichsernährungsministerium noch vor- behalten. Bezüglich der Einfuhr wurde von Württemberg Aus- mahlung aller Möglichkeiten unter Vermeidung jeder Art der Zentralisierung der Einfuhr drohenden harten Protektionen verlangt und auch vom Reich in Aussicht gestellt. Auch trat der württembergische Vertreter für baldige Wieder- aufhebung der bedeutenden württembergischen Teigwarenindu- strie nachdrücklich ein.

An der Bewirtschaftung des Junders wird im Wirtschafts- jahr 1920/21 festgehalten. Wie schon vor längerer Zeit mitge- teilt, läßt sich der vorjährige Junderpreis unter seinen Umständen aufrecht erhalten; eine Erhöhung des Junderpreises kann deshalb nicht vermieden werden. Von Württemberg wurde verlangt, daß bei der Berechnung des Verbraucherpreises auf die wirtschaftliche Lage der Bevölkerung jede mögliche Rücksicht genommen wird und insbesondere alle ungeschäftigten Gewinne der Junderindustrie ausgeschaltet bleiben. An eine Befreiung der Junderindustrie von Junderzölle nicht ge- dacht werden, ehe der Bedarf der Bevölkerung an Mehl- und Getreide wieder vollständig sichergestellt sei.

Die nächste Zusammenkunft soll in der zweiten Hälfte des Monats September stattfinden, bei ihr soll insbesondere über die Organisation der Preisüberwachung verhandelt werden.

**Die amerikanischen Rückläufe ein Regierungsfond.**

Die Bürokratie, die in der deutschen Republik nichts von ihrem früheren Einfluß und wenig von ihrem Unfehlbarkeits- dünkeln verloren hat, freut im Begriff, eine wohlgemeinte Dis- position deutsch-amerikanischer Bürger für den Wiederanbau der deutschen Wirtschaft zum Scheitern zu bringen. Aus ihr so geeignet, das Mitgefühl der Kulturwelt für Deutschlands Notlage wachzurufen und es zu praktischer Hilfeleistung auf- zuzusteuern, als die Tatsache des Dürstertums und Dahinsehens von Millionen deutscher Kinder infolge des Mangelangebots. Als daher die Forderung der Entente nach Ablieferung deutscher Rückläufe bekannt wurde, löste dieses Verlangen nicht nur über- all Entrüstung aus, sondern deutsch-amerikanische Farmer und Abwanderer verbanden sich zu dem großzügigen Auerbieten, hunderttausend Rückläufe als Geschenk nach Deutschland zu schaffen, um Millionen deutscher Kinder vor dem drohenden Tode oder der körperlichen Verkrüppelung zu bewahren.

Das war ein Geschenk von ungewöhnlicher Größigkeit. Allen Ungewöhnlichen aber steht die Bürokratie mit vollendeter Verstandlosigkeit gegenüber. Und so wußten die deutschen Bürokraten mit dem angebotenen Geschenk der Rückläufe nichts anderes anzufangen, als monatelang darüber zu diskutieren, wer für die Entgegennahme, die Einbürgerung und die Verwaltung dieser amerikanischen Schenkung eigentlich zustän- dig sei. Das rote Kreuz, das Auswärtige Amt, das Reichser- nährungsministerium und verschiedene andere Ämter und Mi- nistrien stritten sich über die Zuständigkeit und die damit in Verbindung stehenden Fragen einige Monate herum, ohne daß trotz des Drängens der Amerikaner irgend etwas geschah, um die Durchführung der amerikanischen Disposition zu ermög- lichen.

Die deutsche Bürokratie tat vielmehr alles, um die ganze Sache aus Bequemlichkeit und Egoismus vor der Verantwortlich- keit zum Scheitern zu bringen. Erst wurde gesagt, es solle an Schiffraum, um die Rückläufe nach Deutschland zu transpor- tieren, als diese Schwierigkeit beseitigt war, ließ es die ameri- kanischen Rückläufe die deutschen verfehlen. Die Unter- suchung durch Tierärzte ergab aber das Fehlen jeder Seuchen- gefahr. Jetzt wird auf einmal behauptet, wir könnten die Rückläufe in Deutschland nicht ernähren, obwohl die ameri- kanischen Geschenkgeber sich bereit erklärt haben, das Futter

für die einzuführenden Rückläufe selbst zu liefern. Trotzdem fräudt sich das Ernährungsministerium, die Einfuhrerlaubnis für die hunderttausend Rückläufe zu erteilen. Wenn bis Ende Okto- ber die mühsam aus weitentlegenen Teilen Amerikas herbeige- schafften Rückläufe nicht nach Deutschland abtransportiert sind, droht die ganze Disposition ins Wasser zu fallen. Die deutschen Säuglinge werden dann weiter darben, hungern und dahin- sterben müssen, weil die verschiedenen deutschen Ämter über ihren Kleinlichen und engberzigen Kompetenzstreitigkeiten die Hauptfrage vergessen, daß nur ein fanelles, vom Bewußtsein der Verantwortung für das Leben von Millionen von Kindern ge- tragenes Handeln der menschenfreundliche Plan der Amerikaner zur helfenden Tat werden kann. Wisnards herbe und ta- delnde Bemerkungen über die Unfruchtbarkeit der nur schrei- benden, aber nicht denkenden und lächelnden Bürokratie scheinen in Deutschland noch immer aktuell zu sein.

## Ausland.

**Salzburg, 8. Sept.** Als Abichluß des großen deutschen Reichsparteitages fand gestern abend im Kurhaus eine Massen- versammlung zur Förderung der Anschlussfrage statt. Eine Reihe von Rednern behandelte die Frage des Anschlusses vom sozialen, kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Stand- punkt aus. Der Präsident Dinghofer wies darauf hin, daß Deutsch-Österreich nur durch die Angliederung an die große deutsche Volksgemeinschaft lebensfähig werden könne. Der Wille des Volkes soll gelegentlich der Nationalratswahlen durch eine mit dieser zu verbindenden Volksabstimmung ermittelt werden. Eine im Sinne der Ausführungen der Redner ge- haltene Entschliessung, die den einmütigen Anschlußgedanken der Versammlung zum Ausdruck brachte, wurde einstimmig angenommen.

**Wien, 9. Sept.** Das „Echo de Paris“ meldet aus dem polnischen Hauptquartier: Die letzten russischen Abteilungen sind aus Ostgalizien vertrieben. Die polnische Armee hat bei der Gegenoffensive von Lemberg über 10 000 Russen gefangen, 30 Geschütze und 70 Maschinengewehre erbeutet. Die bolsche- wistische Front ist auf die Linie Dubno-Schitomir zurückgewie- sen.

**London, 9. Sept.** Von Regierungsverleuten wird mitge- teilt, daß die Vorgänge in Oberösterreich und Frankreichs Hal- tung in diesem Konflikt in England weite Kreise in Span- nung versetzt haben. Es sei entschieden anzunehmen, daß die internationale Kontrolle in Zukunft mehr als bisher sich darum bekümmern, um die einseitige Politik eines Staates unmöglich zu machen, wodurch neue Unruhe erzeugt würde.

**London, 8. Sept.** Die englische Regierung hat durch den Handelsminister in die Entwicklung der Streikbewegung der Bergarbeiter eingegriffen, um den Streikausbruch zu vermei- den. — Der Kongress der Gewerkschaften, der angeblich in Birmouth tagt, hat eine Resolution angenommen, in der die Forderungen der englischen Bergarbeiter für angemessen er- klärt werden und deren sofortige Erfüllung befürwortet wird. Der Bergarbeiterbund hat die Regierung ersucht, morgen ihre Delegierten zu empfangen.

**Stockholm, 8. Sept.** Die amerikanische Regierung sandte eine neue Note nach Warschau, in der sie die polnische Regie- rung nachdrücklich auffordert, den weiteren Vormarsch einzus- tellen und Sicherheit dafür zu stellen, daß das russische Gebiet künftig revidiert wird.

## Der italienische Metallarbeiterstreik.

**Vugano, 9. Sept.** Eine Delegiertenversammlung der ita- lienischen Industriellen in Mailand beschloß, die Verhandlungen mit den Arbeitern erst dann wieder aufzunehmen, wenn diese zur Disziplin zurückgekehrt sind. Die Arbeiterführer erklärten die Forderungen des Verbandes als unüberwindliche Zumutun- gen. — Eine Meldung der „Frankf. Zeitung“ aus Genf be- sagt: Wie dem „Yponer Progress“ aus Padana gemeldet wird, nimmt die Arbeiterbewegung in Italien einen immer enkeren Charakter an. In allen Teilen des Landes kommt es tagtäglich zu Kämpfen zwischen Arbeitern und der Polizei, und der revolutionäre Charakter der Bewegung tritt immer deut- licher hervor.

## Frankreichs Millionenziehungen.

Durch die Schieberellen und die Restlosigkeit der fran- zösischen Beamten im Saargebiet, die sich vom Reinken Zollbram- ten bis in die Spitzen der Behörden forschten, geben dem Deutschen Reich unzählige Millionen verloren. Von der an Frankreich zu liefernden Rubelnote werden große Vollen nach Holland verschoben; die französische Kontrolle behauptet ein- fach, daß die lebenden Mengen nicht abgeliefert worden seien. Nebenbei geht es mit dem Wiederaufbaumaterial. Es wird an Belgien vertrieben, die es zu billigen Preisen, hauptsächlich in der Gegend von Nancy, verschleudern. Auch unter den Seanzersbeamten herrschen ungläubige Schieberrien zu Deutschlands Nachteil. Kürzlich wurden für ein unter Seau- her stehendes Haus in Weß 250 000 Franken geboten. Durch Beschaffung gelang es einem Wanne, das Haus für sich für 120 000 Franken zu erwerben.

## Frankreichs polnische Politik.

Zur polnischen Politik Frankreichs schreibt das „Echo de Paris“: Man verlange von Polen, stark genug um Siege und weite genug um Eroberungen hin. Die polnische Armee werde in Frankreich als wirksame Waffe gegen den Bolschewismus angesehen, mit dem feinen Frieden für möglich sein sollte. Nach der Konferenz von Mir-lees-Bains werde es sich zeigen, ob Frankreich mit seiner Ansicht allein steht, oder ob es auch Italien und England dafür gewinnen kann. Ein An- seichen dafür, daß zwischen Warschau und Paris völliges Ein- verständnis herrscht, ist der Erfolg der Kommission des polni- schen Finanzministers Grabski, der in Paris über eine Anleihe unterhandelt.

## Kein Rückgeben der Sina-Kreier.

Zu der unerwarteten Rückkehr von Georges aus der Schweiz wird aus London gemeldet, daß dies auf die Streik-

adung.  
Freunde und  
pt. 1920  
Feier  
in Höfen  
dies als per-  
zu wollen.  
hnschaffner,  
egel, Brödingen.  
ers, Höfen a. E.  
nten-Verein  
ung  
ber 1920,  
r,  
orzheim.  
der Vereine Calw,  
Neuenbürg.  
Zeufer.  
Neuenbürg.  
ung  
punkt 8 Uhr, in  
em Verband gemel-  
lung  
t 8 Uhr, im Goh-  
vord vollständiges Er-  
mitbringen.)  
ber 1920,  
weihung  
-Wettkämpfen.  
neufeln mit Tanz.  
ie Metalle  
ab Felle zu den  
erer Sägerweg.  
rzog,  
er,  
mööpathie  
rasse 10.  
nachm. 2-6 Uhr,  
f.  
ndiagnostik.  
angekommen. :  
n,  
4 Personen selbst  
Lohn zum baldigen  
Worzheim,  
34, Telefon 1290.  
Begegnung.  
rti, Schwarzwald,  
geschlossenen Kreis.  
der Anfang Oktober  
as bereits in einer  
äche tätig war, bei  
ng, Konfession, die  
den Offerte senden  
hein & Vogler,

Anzeigepreis:  
die einseitige Zeit, e  
aber deren Raum 40 f,  
bei Ausnahmeverteilung  
durch die Geschäftsstelle  
40 f extra.  
Kellner-Zeit, a. 1.50  
bei größeren Kulturtrage  
entsprech. Rabatt, der u  
Halle des Wahnverfahre  
hinlänglich wird.  
Schluß der Anzeigen  
Annahme taghrot.  
Fernsprecher Nr. 4.  
für briefl. Anträge wird  
leinerlei Gewähr über-  
nommen.

lage und das irische Chaos zurückzuführen ist. Man hat den Sinn-Feinern ein Vergleichsangebot gemacht, doch ist es nicht akzeptiert worden. Die Sinn-Feinere erklären, daß sie nichts von Waffenstillstandsverhandlungen mit der Regierung wissen, daß das Gerücht vielmehr nur von der Regierung verbreitet werde, um die Erregung zu dämpfen, die ausbreiten werde, wenn der Bürgermeister von Cork, der, um seine irischen Freiheitsliebe willen verhaftet, nun schon 26 Tage im Gefängnis beharrt, freigelassen werde.

Die „Daily Mail“ meldet, daß die Sinn-Feinere für den 25. September, den Tag, an dem der englische Vergewaltigerstreik beginnen soll, einen neuen großen Aufstand vorbereiten. Die Armee der irischen Republik soll sehr groß und nach dem Muster der englischen Armee eingeteilt sein.

London, 8. Sept. „Daily Chronicle“ meldet aus New York, daß der demokratische Präsidentschaftskandidat sich in einer Rede vor den Wählern des Selbstbestimmungsrechts der Inseln über ausgebrochen habe.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 10. Sept. Am Sonntag, den 12. September, nachmittags 2 Uhr, findet in Oden das Bezirksmusikfest statt. Die Predigt wird Stadtpfarrer Dr. Federlin aus Ellwangen halten. Aus der Mission berichten wir: Vikar Fischer, früher in Indien, zur Zeit in Stuttgart.

### Wirt. u. Gew. Ber.

Bad Dilsen, 10. Sept. Infolge des schlechten Wetters der letzten Zeit ist ein großer Teil der Kurgäste abgereist. Dilsen war auch in diesem Jahre wiederum sehr gut besucht. Die Kurverwaltung gibt sich alle Mühe, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Ein Kurarzt, Prof. Schlarb aus Petersburg, ließ sich freundschaftlich dazu bewegen, aus seinen Erlebnissen über das „revolutionäre Russland“ im Gasthaus zum Adler einen zweistündigen Vortrag zu halten. Der Redner sprach in fließenden Worten über die Ursache der schiefen Vermengung und wie die wohl bedeutendsten Staatsmänner der Gegenwart in Russland, wie Lenin und Trotzki, in so kurzer Zeit gänzlich umlernen mußten: a. B. von Sozialisierung der Betriebe in Militarisierung derselben usw. Es war sehr interessant, währenddem bei uns in Deutschland die gleichen Bestrebungen des Kommunismus nach Sozialisierung etc. bestehen, das glänzende Kinsto der russischen Vorgänge aus einem herben Mund zu hören, und es wäre nur zu wünschen, daß die betr. Kreise bei uns die Konsequenzen daraus ziehen würden und zur friedlichen Zusammenarbeit zwecks Wiederaufbau des unglücklichen deutschen Reiches zurückkehren.

Stuttgart, 9. Sept. (Der Fall Daimler.) Die Verhandlungen zwischen der Betriebsleitung der Daimlerwerke und den Vertretern der Gewerkschaftsverbände, die von Ministerialrat Schumacher beim Arbeitsministerium geleitet wurden, sind am Dienstagabend abgebrochen worden. Es handelt sich um die Wiedereinstellung der Ausgesperrten, mit der eine Verminderung des Personalbestandes auf etwa die Hälfte leitens der Firma durchgeführt werden will. Die ungünstige finanzielle Lage des Unternehmers bildet die Ursache zu dieser aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen schwer zu nehmenden Maßnahmen. Die Firma will nun die wieder einzustellenden Arbeiter und Angestellten selbst aussuchen. Demgegenüber verlangte der bisherige Betriebsrat und die Vertreter der Gewerkschaftsverbände ein Mitspracherecht bei der Auslese der Wiedereinstellenden. Das lehnte die Firma Daimler ab, sie erkennt den bisherigen Betriebsrat nicht mehr an, weil mit der Schließung des Betriebs und der Entlassung des gesamten Personals die gesellschaftliche Grundlage entzogen sei. Der Vorstand des Betriebsrat des Arbeitsministeriums, bei der Wiedereinstellung noch nicht zugezogen, wurde von der Betriebsleitung des Betriebs zu Rate zu ziehen, wurde von der Betriebsleitung noch nicht angenommen. Die Verhandlungen sollen aber in den nächsten Tagen weitergeführt werden. Inzwischen sind auch sozialdemokratische Abgeordnete und der Landesvorstand der Sozial. Partei bei der Regierung in dieser Sache vorstellig geworden. Wie die „Schwab. Tagwacht“ berichtet, hat der Minister des Innern und der Arbeitsminister erklärt, daß sie sich bemühen, für die in ihrer Existenz bedrohten Arbeiter etwas zu tun.

Ulm, 8. Sept. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch verjagten einige Unbekannte, das Hauptgleis Stuttgart-Ulm mit Dynamitpatronen zu sprengen. Durch zwei patronenführende Sicherheitsbeamte vom Bahnsicherheitsdienst wurden die Hebelständer jedoch verjagt, wobei sie ihre Verkleidungswertzeuge zurückließen.

Vödingen, 8. Sept. (Die Kelter) wird diesen Herbst wegen zu geringen Weinertrages nicht geöffnet.

Schramberg, 8. Sept. (Zum Besuch des Reichspräsidenten.) Wie wir noch erfahren, hatte Reichspräsident Ebert mittags 12 Uhr auf dem Rathaus nach einer persönlichen Ansprache mit den Genossen der hiesigen Sozialdemokratischen Partei. Zentralkomitee Klein, der mit dem Reichspräsidenten im Jahre 1888

in Freiburg zusammen arbeitete, nahm dabei Gelegenheit, seinen ehemaligen Kollegen zu begrüßen und all die Jugend-erinnerungen auszuwachen. In zwangloser Weise wurden die verschiedensten, die parteibewegenden Fragen erörtert.

Kottweil, 9. Sept. (Eine kleine Revolution) gab es in dem kleinen Jettsteden, als der hiesige Oberamtmann mit 10 Kandidaten dort infolge der schlechten Wildablieferung der Gemeinde die Jettsteden beschlagnahmte und auf das Rathaus schaffen ließ. Die Bauern versammelten sich vor dem Rathaus und erzwangen durch ihre Drohungen die Rückgabe der beschlagnahmten Gegenstände.

Widgen, 8. Sept. (Handgranatenwerfen.) Die stürmische Nacht auf Montag benützte wieder die hiesigen Handgranatenwerfer, um das Haus des Kaufmanns Vink anzugreifen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt, nur die Fenster Scheiben gingen in Trümmer.

Ulm, 9. Sept. (Die dreizehnte Erwerbslosenziffer ist so unerfreulich wie noch nie in Ulm. Sie hat seit dem 1. September etwa 500 erreicht. Für Rotharbeiten hat die Stadt bis jetzt 22 Mill. Mark ausgegeben, davon 1 Million gänzlich unproduktiv.)

Laupheim, 9. Sept. (Arbeiterhäuser.) Die projektierten Arbeiterhäuser werden nun erbaut. Vorerst werden 10 Häuser erstellt. Sie sollen besser noch unter Dach und Fach kommen. Wenn sie gänzlich ausfallen, wird der Bau von weiteren in Aussicht genommen.

Dietsheim, 9. Sept. (Dochwasserfäden.) Wie groß der Schaden ist, den das Aller-Dochwasser an den Grundstücken für sich angerichtet hat, läßt sich noch nicht übersehen. Die Geschädigten wollen die Flußbauverwaltung ersuchen, die Grundstücke zu untersuchen, weil sie es unterlassen hat, den beim letzten Hochwasser entstandene Dammschaden wieder instand zu setzen. Wenn der Uferdamm instand gesetzt wäre, so wäre das Dochwasser höchstens an den niedrigen Stellen ausgegossen.

### Vermischtes.

Günzburg, 9. Sept. In Olfingen wurde der ermordete Johann Rarus beerdigt. Nach dem Trauergottesdienst wurde die Ehefrau des Ermordeten als der Mithuld dringend verurteilt verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis nach Günzburg eingeliefert. Die Frau, die bei der Revolution „für alle Fälle“ vorgesehen wurde, hatte sich vor der ereignisreichen Zeit in ein nahe dem Friedhof gelegenes Haus flüchten müssen.

Wien, 8. Sept. Der Versuch der beiden Flieger Durafort und Winter, den Nonnberg zu überfliegen und auf der Dornau zu landen, ist nicht gelang, da der Apparat wegen nicht ausreichender Steigungshöhe die Höhe von 4000 Meter nicht erreichen konnte. Nachdem die Flieger den Nonnberg 25 Minuten umkreist hatten, kehrten sie nach dem Flugplatz St. George bei Wien zurück.

Katzenberg, 9. Sept. (Die Steuerreform.) Es soll Bayern geben — so schreibt man aus der Dacht über Bayerische Steuerreform — die 20 000—30 000 Mark und mehr dabei liegen haben und sie so dem allgemeinen Verfall entziehen. Aber anderswo ist es nicht viel besser, soll doch allein in einem oberbayerischen Bezirk, wie erzählt wird, über eine Million gebahrtes Bayerische in Kassen und Kisten liegen. Die Frage solcher Steuerreform nach dem Staatsbankrott ist sehr berechtigt. Sie sind in erster Linie Schuld, und sie müssen es auch in erster Linie büßen, wenn es soweit kommen sollte. Um sich von einigen hundert Mark Steuern zu erheben, geben sie lieber das ganze Jahre verlustig und legen den ganzen Haufen Geld aus Spiel. Die Notenpresse des Reiches kommt nicht mehr nach; soviel wie täglich Papiergeld dem Verkehr entzogen. Das führt zum Staatsbankrott. Er ist sicher zu vermeiden, wenn diese Kammer aufhört, wenn die Steuerreform besser wird und jeder dem Staat gegenüber seine Pflicht tut. Sonst aber ist alles verloren.

Kohlen aus Ufa. Von der Friedrich Krupp A. G. Grusonwerk in Magdeburg wird der „Boschener Zeitung“ über ein neues Krupp-Patent geschrieben: Ein Verfahren, Kohlen aus Ufa zu gewinnen, welches von dem Grusonwerk zum Patent angemeldet worden ist, beruht auf den magnetischen Eigenschaften der eisenshaltigen Kohlen. Der Kohlenverbrauch Deutschlands betrug im Frieden rund 150 Millionen Tonnen jährlich. Man rechnet mit nur 100 Millionen Tonnen Kohlenverbrauch und einem Ausfall von etwa 20 Prozent, so ergibt sich eine Menge von mindestens 5 Millionen Tonnen unverbrannter Brennstoffe in den Ufa. Die Reichseisenbahnen verbrauchen etwa 15 Millionen Tonnen Kohlen jährlich. Dem entspricht ein Mischensatz von etwa 2 1/2 Millionen Tonnen und eine Menge daraus wieder zu gewinnender Kohlen von 1 Million Tonnen. — Professor Krupp von der Technischen Hochschule erklärte auf Verlangen der „Boschener Zeitung“, es werde viele Fälle geben, in denen das Verfahren eine bedeutend bessere Ausnutzung der Steinkohlen bringe. Eine Verallgemeinerung der obigen Zahlen sei aber kaum berechtigt.

Die Zahl der in Belgien zerstörten Kirchen. Nach einer Zusammenstellung im „Observator Romano“ beträgt die Zahl der in Belgien während des Krieges zerstörten Kirchen in der

Diesele Wehler 2. Journal 19. Sept. 20. Brägger 24; nicht weniger beträchtlich ist der Schaden der Kirchen der Diöcese Köln und Bamur. Im Ganzen sind es 800.

### Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 9. Sept. Wie dem „Greizer“ in Freudenstadt mitgeteilt wird, wird Ministerialdirektor Vink zum Leiter der Reichswehrverwaltung bei der württ. Gesandtschaft in Berlin berufen werden. Als Nachfolger für den zum Präsidenten des württ. Landesfinanzamts ernannten Ministerialdirektor von Schleich, dem bisherigen stellvertretenden Reichspräsidenten, wird Ministerialdirektor Vink vom Finanzministerium bestellt werden.

Wien, 9. Sept. Der französische Ministerpräsident trat am Mittwoch nachmittag von Wiesbaden kommend hier ein. Millerand begab sich in die Soldaten-Kantine, wo ihm eine Ovation bereitet wurde. In einer Ansprache sagte er u. a.: Die verlangten Wiedergutmachungen für die verwüsten Gebiete seien weder übertrieben noch ungerichtet. Nach einem Frühstück mit den Offizieren begab sich Millerand nach Worms und Speyer, wo er über die Besatzungstruppen die Inspektion abnahm.

München, 9. Sept. Bei der Besetzung des Grünen Steins in den Nymphenburger Bergen sind 4 Münchener Gymnasien in Scherzsturm ergriffen.

Berlin, 9. Sept. In der Bayerischen Volkspartei hat sich wie den Abendblättern aus München gemeldet wird, durch Gründung einer christlich-sozialen Partei eine Spaltung vollzogen. Die neue Partei soll eine Kampforganisation bilden gegen den Kapitalismus und den materialistischen Sozialismus. — Der „Vorwärts“ schreibt, daß wenn die sozialistischen Führer und Massen bei uns nur einiges Gehör im Gebiete der demokratischen Mittel bewiesen, insbesondere das Programm seiner sozialen Forderungen, ohne gleich dem belagerten russischen Volk eine Hölle von Qual durchzubreiten zu müssen.

Berlin, 10. Sept. Die geistige Generalversammlung der Betriebsräte des Wirtschaftsbezirks Groß-Berlin beschloß, der „Freiheit“ zufolge, nachstehende Resolution: Die Versammlung erklärt sich solidarisch mit den amtsgerichteten Eisenbahnern in Erfurt und verpflichtet sich, sie mit allen zweckdienlichen Mitteln zu unterstützen. Sie erklärt es für dringend geboten, auch die „Polonia“-Lüge auf Waffen und Munition zu durchbrechen und den Beiertransport von Kriegsgüter zu verhindern. Die Berliner Betriebsräte verpflichten sich, alles zu tun, was zur Durchföhrung der Resolution und der Unterstützung der Comtrahanten nötig ist.

Berlin, 9. Sept. Die Ausweisungen aus Elbsh-Votbringen geben weiter. Im Monat Juli wurden 128 Personen ausgewiesen, 58 Personen wanderten freiwillig aus. — In Erfurt sind große Waffenschließungen angeordnet worden. Es handelt sich dabei um etwa 100 000 zerlegte Gewehre und 31 000 Maschinengewehre. Mehrere Personen, darunter der Inhaber einer bekannten Waffenfabrik in Suhl und Angehörige des Erfurter Reichswehrkommandos sind verhaftet und die Waffenschließungen beschlagnahmt worden. — In Potsdam ist eine 50-jährige Kranke in ihrer Wohnung mit einer Gardinenschmür erdrosselt aufgefunden worden. Aus der Wohnung sind sämtliche Schmuckgegenstände geraubt worden. — Der internationale Frauenkongress wurde in Christiania unter Vorsitz der Gräfin Aberdeen eröffnet. Es sind 20 Länder vertreten. Die deutschen Frauen liegen wissen, daß sie nicht an dem Kongress teilzunehmen wünschen. — Der deutsche Ernährungsminister Dr. Demmes brachte seine Vertriebung über die Verhältnisse des Ernährungswesens in der Reichswehr vor. Die Verhältnisse des Ernährungswesens in der Reichswehr sind im Laufe der Verhandlungen an den Tag gelegt.

Warschau, 10. Sept. Die polnische Friedensdelegation legte sich heute nach Warschau. In der Umgebung der Regierung in Warschau hofft man, daß die Verhandlungen ein zufriedenstellendes Ergebnis haben und daß die Verhandlungen nicht lange dauern werden, da die Parteien über die baupolitischen Grundlagen schon einig seien. Diese Grundlagen seien: 1) keine Intervention eines der beiden Länder in die inneren Angelegenheiten des anderen, 2) Proklamierung der Unabhängigkeit der Ukraine.

Melbourne, 9. Sept. Die australische Bundesregierung hat am 20. Juli durch Verordnung die Einföhr von Wöfen, Gefangenschaft und anderen religiösen Drucksachen deutscher Sprache, die bisher in den lutherischen Kirchen in Australien benutzt worden waren, allgemein verboten.

### Russische Agitatoren in Württemberg.

Die von dem Führer der Unabhängigen, Grifflin, gemachte von der „Tagwacht“ berichtete, daß von „Sozialdemokraten“ durch besessene Mittelungen über die Tätigkeit russischer Agitatoren in Württemberg muß nun der „Sozialdemokrat“ leicht als richtig zugeben. Er muß aus der Feder eines in den Kreisen der USB wohlangehenden Genossen. U. S. Schepferle, die Berichtigung veröffentlichen: Nach den Mitteilungen, die wir Genossen machten die den Berkommenen der letzten Woche

## Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill

1951

(Nachdruck verboten.)

### 33. Kapitel.

Kurt von Redenburgs erste Umgebung nach der Feststellung von Doktor Odemars spurlosem Verschwinden war der Gedanke gewesen, noch einmal den Polizeirat aufzusuchen und ihm Mitteilung davon zu machen, daß sein „Belagener“ ihn entwischt sei. Aber er begann sich denn doch bald eines anderen. Erstens hätte er damit sich selber Lügen strafes müssen, nachdem er dem Beamten vorher versichert hatte, daß der junge Schriftsteller sich noch in seinem Gemach befände, und dann stand, wie er sich schon wiederholt gesagt, die Ermordung des alten Grafen und ihre Aufklärung für ihn jetzt nicht in erster Linie. Selbst wenn sein Vertrauen in Odemars Schuldlosigkeit ein ungerechtfertigtes gewesen wäre, und wenn sein Verschwinden eine Flucht war, bedeutete das nicht allzuviel neben der schweren Sorge um Ediths Verbleib und um ihr Geschick. Das allein sollte und durfte jetzt das Interesse des Polizeirats in Anspruch nehmen. Von der Redenburg hätte es für einen unerbittlichen Fehler gehalten, ihn irgendwie mit der Mordaffäre zu beschäftigen, die dem Beamten möglicherweise als die wichtigere erschienen wäre und ihn von der Verfolgung des Grafen und der Aufspürung der Komtisse abgezogen hätte.

Darum zog er es vor, an seiner ursprünglichen Absicht festzuhalten und sich zunächst in seine Wohnung zurückzugeben. Er fand den Senator und den Major genau so, wie er sie verlassen hatte, nur mit dem Unterschied, daß der letztere seine Schwäche überwunden zu haben schien und nur noch ein wenig ermüdet aussah. Das galt übrigens auch von dem Senator, der während des ganzen Tages nach seine ordentliche Mahlzeit zu sich genommen hatte, und dem es deshalb kaum zu verüben war, wenn er mit wachsender Ungebuld auf die Rückkehr des Freiherrn gewartet hatte. Natürlich verlangte er

einen Bericht über die Erfolge der von dem Reglerungsaffessor unternommenen Schritte. Aber Kurt von Redenburg beschränkte sich für den Augenblick auf die Mitteilung, daß es ihm leider nicht gelungen sei, die Spur des Grafen zu finden, oder den Aufenthalt seiner Cousine zu ermitteln, und er bat ihn, sich mit weiteren Erzählungen zu gebulden, bis sie in irgendeinem nahegelegenen Restaurant ihren noelidenden Lebensgeistern ein wenig aufgeholt hätten. Der praktische Amerikaner hatte nichts dagegen einzuwenden, und der Major war augenscheinlich sehr dankbar dafür, daß man ihn aufforderte, sich anzuschließen.

Bald sahen sie in einer der bescheideneren Restaurationen, für die sich der Freiherr mit Rücksicht auf die nicht sehr ehrenvolle Gesellschaft des Majors entschieden hatte, und nach dem ersten Gange erstattete er einen ausführlichen Bericht über seine leider so wenig ergebnisreiche Expedition. Ueber das rätselhafte Verschwinden des Schriftstellers ging er ziemlich leicht hinweg; den Major aber, der den bescheiden schweigenden Zuhörer gemacht hatte, schien gerade dieser Teil der Erzählung ganz besonders zu interessieren. Hatte er sich bis dahin ganz so benommen wie jemand, der recht wohl weiß, daß er nur geduldet ist — vielleicht sogar widerwillig geduldet —, so konnte er sich jetzt nicht enthalten, mit einer, allerdings recht zaghaft vorgebrachten Bemerkung in das Gespräch einzugreifen.

„Wenn Doktor Odemar fortgegangen ist, ohne sich von Ihnen zu verabschieden, so muß er die triftigsten Gründe dafür gehabt haben. Denn er würde niemals etwas Unehrenhaftes tun — niemals. Oder sollte es nicht doch vielleicht möglich sein, daß Sie ihn nur verfehlt haben, weil er Sie vielleicht an einer anderen Stelle erwartete?“

„Ich meine, wir können den Doktor vorherhand ruhig aus dem Spiel lassen.“ erwiderte der Freiherr ohne Unfreundlichkeit. Auch ich glaube nicht, daß er sich aus dem Staube gemacht hat, weil er etwa fürchte, verhaftet zu werden. Und es scheint mir recht wohl denkbar, daß er irgendeiner plötzlichen Inspiration nachgegeben hat, in der Meinung, der Sache, die uns alle beschäftigt, auf seine eigene Hand dienen zu können.“

Der Major murmelte etwas wie eine Entschuldigung, daß er sich erlaubt habe, ungefragt eine Ansicht zu äußern, aber er rückte unruhig auf seinem Stuhle hin und her. Und da die beiden anderen schweigten, nahm er nach einer kleinen Weile noch einmal das Wort:

„Ich weiß wohl, daß ich mich den Herrschaften gegenüber in einer sehr präferen Lage befinde. Ich kann nicht erwarten, daß Sie mir nach allem, was Sie wissen, Ihr Vertrauen schenken. Aber Sie dürfen mir glauben, daß Ihre Sorge mit ebenso sehr am Herzen liegt wie Ihnen selbst. Und wenn Sie mir erlauben wollten, Ihnen nach meinen schwachen Kräften beihilflich zu sein, würde ich Ihnen dafür großen Dank wissen.“

Der Freiherr sah ihn aufmerksam an. „Wie es scheint, haben Sie irgendeine bestimmte Vermutung, oder Sie wünschen einen Vorschlag zu machen, von dem Sie sich etwas versprechen. Wenn es so ist, dann nur heraus mit der Sprache! Jemand, der die Antezedenzen dieses Grafen und seines Kammerdieners besser kennt als wir, wird uns vielleicht am ehesten wertvolle Fingerzeige geben können.“

„Von dem Kammerdiener weiß ich nichts“, erklärte der Major mit so großer Entschiedenheit, als ob er sich durch die bloße Vermutung ein wenig getränkt geföhlt habe. „Er gehört jedenfalls einer ganz anderen Gesellschaftsklasse an als der, in der ich zu verkehren gewöhnt war. Mein Kesse ist freilich in seinem Umgang von jeder weniger wäherlich gewesen. Obwohl ich ihn oft genug gewarnt hatte, wußte ich doch, daß er Beziehungen zu gemeinen Verbrechern unterhielt, und ich habe Grund zu vermuten, daß dieser Weigelt jenen Kreisen entstammt.“

„Nun wohl, wir glauben Ihnen, daß Sie nichts von ihm wissen. Was aber hatten Sie uns zu sagen?“

„Wenn sich mein Kesse mit der Absicht trägt, die Komtisse ganz in seine Gewalt zu bringen, so wird er wahrscheinlich den Versuch machen, sie durch die Komtisse einer Scheintrauung zu täuschen. Und er wird sich dazu, wie ich vermute, der Hilfe eines Mannes bedienen wollen, den ich kenne, und den ich vielleicht ausfindig machen könnte.“ (Fortsetzung folgt.)

Frage 84; nicht  
Kirchen der Diözes  
200.

en.  
ager" in Dresden  
Red zum Leiter der  
beleidigung in Ber  
vom Präsidenten  
Vizepräsidenten  
vom Reichsratsbevoll  
vom Finanzministe

Ministerpräsident traf  
kommend hier ein  
Antine, wo ihm eine  
trahe sagte er u. a.:  
die bewährte Ge  
t. Nach einem Früh  
nd nach Worms und  
n die Initiative ab

des Grünen Steins  
mer Gymnasiallehrer  
in

Kolddarrei hat sich  
genetisch wird, durch  
eine Spaltung voll  
rganisation bilden ge  
sellschaftlichen Sozialis  
e sozialistischen Jü  
bild im Gebrauch in  
dere das Proletariat  
erung der Sozialisti  
dem befallenden  
hysikerin zu müssen.  
Prävalenznahme der  
Berlin befallend, da  
: Die Versammlung  
ten Eisenbahnern in  
zweidimensionalen  
Wingend geboten, mit  
sition zu durchführen  
zu verhindern. Die  
des zu tun, was im  
Unterstützung Som

aus Elbst-Lothbr  
128 Personen aus  
llig aus. — In En  
gebrüht worden. Es  
Gewichte und 1400  
1, darunter der Ju  
zahl und Angehörig  
die Wasserstelle  
eine 5-jährige Frau  
e Gardiennatur er  
ebnung sind Identität  
ernationale französi  
ig der Gräfin Albe  
retzen. Die deutsche  
n Kongress teilneh  
genminister Dr. An  
derzeitigkeit des Em  
lichen Geist aus. In  
den Tag leute,  
redensdelegation in  
bung der Regierung  
angen ein zutreffen  
Verhandlungen mit  
ber die hauptsächlich  
Grundlagen seien  
nder in die innere  
nierung der Unab

er Bundesregierung  
Einfuhr von Bibeln,  
Druckmaschinen deut  
Kirchen in Australien

temberg.  
t, Geiseln gemacht  
om „Sozialdemokrat  
igkeit russischer Ag  
zialdemokrat“ wird  
er eines in den Arch  
Chr. Scheperle, die  
Vittellungen, die mit  
a der Leuten stehen.

me Entschuldigung  
Anficht zu äußern,  
uhle hin und her  
nahm er nach einer

Herrschaften gegen  
stände. Ich kann  
was Sie wissen,  
eften mir glauben,  
Herzen liegt, wie  
den wollten, Ihnen  
zu sein, würde ich

n.  
ine bestimmte Ver  
schlag zu machen.  
Wenn es so ist  
and, der die Ant  
merdieners besser  
ehesten wertvolle

h nichts," erklärte  
it, als ob er sich  
g getränkt gefühlt  
a anderen Gesell  
wertehren gewohnt  
Umgang von jeder  
ich ihn oft genug  
er Beziehungen zu  
ch habe Grund, zu  
teilen entflammi.  
dass Sie nichts von  
zu sagen?"  
Abficht trägt, die  
ringen, so wird er  
durch die Kamdie  
er wird sich dazu  
s bedienen wollen,  
ausfindig machen  
fortgesetzt folgt)

in denen ein russischer Genosse sprach, betrauteten, hat der  
Kaiser in bezug auf die Verhältnisse in Rußland Behauptun  
gen aufgestellt, die das gerade Gegenteil dessen sind, was  
unser Moskauer Delegation über die Zustände in Rußland  
berichtet. Genosse Crispian hat daher keine „leichtfertigen Ver  
urteilungen“ ausgesprochen. — Damit ist ein neuer Beweis  
mehr geliefert, wessen Gesandte durch den Generalstreik be  
trübt werden sollten: Die Gesandte der russischen Bolschewisten,  
nicht der deutschen Arbeiter.

**Gründlich kurier.**

Dieser Tage sind nach Sowjetrußland Zeitungen 70 der vor  
gezi Monaten nach Sowjetrußland ausgewanderten deutschen  
Arbeiter und Handwerker, die von den Führern der Unabhän  
gigen während ihres Aufenthalts in Sowjetrußland besucht wur  
den, eingetroffen. Die Zurückgehenden erklären, daß sie gründ  
lich von dem Bahn der bolschewistischen Menschheitsbeglückung  
kurier seien.

**Verdrängung der Arbeitslosigkeit.**

Berlin, 9. Sept. In der Beratung des volkswirtschaftlichen  
Kabinetts des Reichstags über die Arbeitslosigkeit waren sich  
alle Parteien darin einig, daß mehr Arbeiter auf das Land  
geschickt werden müßten. Es wurde ein aus allen Parteien  
bestehender Untersuchungsausschuß eingesetzt, der in Gemeinschaft mit  
dem Reichsarbeitsministerium die weiteren Maßnahmen zur  
Verdrängung der Arbeitslosigkeit zu prüfen hat. Ein Antrag Ledeb  
ours auf Abänderung der Gewerkschaftssteuer wurde abgelehnt  
und statt dessen ein Vermittlungsantrag der bürgerlichen  
Parteien angenommen, demzufolge die geltenden Verordnungen  
auf dem Gebiete der Gewerkschaftssteuer baldmöglichst in  
eine gezielte Gestaltung überzuführen sind. Dabei ist insbes  
ondere der Weg der Arbeitslosenversicherung zu beschreiten mit  
dem obersten Zweck, die Arbeitskraft der Arbeitslosen produ  
ktiv zu verwenden.

**Trabende Verkehrsbeschränkungen im Winter.**

Die Abendblätter veröffentlichten ein Schreiben des Reichs  
bahnenkommissars an das Reichsverkehrsministerium, in dem es  
heißt: Wohl bestand bei mir die Absicht, die Eisenbahn in den  
Sommermonaten so zu bevorzugen, daß sie vor Erschütterun  
gen bewahrt blieb, wie sie der letzte Winter gebracht hat. Eine  
entsprechende Bevorratung ist mir in Süddeutschland aber nur  
zum Teil und in Norddeutschland nicht gelungen. Im August  
und Anfang September ist mir in Süddeutschland die Kohlenzufuhr  
nicht so gut gelungen, wie ich mir wünschte. Die Kohlenzufuhr  
ist im Norden nur mit Mühe und nur mit Rücksicht auf die  
Kohlenzufuhr im Süden zu gewährleisten.

**Die Opfer des Großfeuers in Wilhelmshaven.**

Bei den Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte zu  
Wilhelmshaven sind bisher 15 Tote festgestellt worden, darunter die  
bereits gemeldeten 5 Feuerwehrende. Acht Leichen wurden be  
reits geborgen. Als schwer verletzt sind 12, nicht 21 zu ver  
zeichnen. Leicht verletzt wurde eine Person. Die Aufräumungs  
arbeiten sind noch nicht beendet. Es besteht die Möglichkeit,  
daß noch zwei oder drei weitere Leichen unter den Trümmern  
liegen.

**Verhaftung und Bergverwaltung Oberschlesien.**

Breslau, 9. Sept. Die Lage in Oberschlesien ist weiterhin  
äußerst gespannt. Die neuesten Meldungen beschäftigen die Be  
schränkungen, die in den letzten Tagen in der Presse für die  
Zukunft zum Ausdruck kamen, voll und ganz. Die Polen spre  
chen es offen aus, daß sie die gegenwärtige Lage nur als die

Kohle vor dem Sturm betrachten. Im Landkreis Oppeln rufen  
die Polen eifrig für einen neuen Putsch. Aus diesen Orten  
treffen in Oppeln Flüchtlinge ein, die dies bestätigen und  
gleichzeitig um Hilfe für den Fall der Not bitten. In Hinden  
burg wurde am Montag Abend ein polnischer Kapitän von  
der Polizei festgenommen. Der Mann, der bei seiner Fest  
nahme drei Revolverkugeln auf die Wunden abgab, erklärte,  
daß bis zum 18. September sämtliche Deutsche das Abstim  
mungsgebiet verlassen müßten. Von anderer Seite wird ge  
meint, daß nach einer Mitteilung Korfantsky sich die Polen  
Oberschlesiens mit Gewalt bemächtigen würden. Falls es doch  
zu einer Abstimmlung kommen sollte, dürften nur die in Ober  
schlesien wohnenden Oberschlesier zur Abstimmung zugelassen  
werden, um das Ubergewicht der Deutschen zu beseitigen. In  
Boguski ist immer noch keine Ruhe eingetreten. In jeder  
Nacht finden hier die üblichen Schießereien statt. In einer  
Besprechung auf dem Rathaus, an der auch ein französischer  
Offizier teilnahm, erklärte der Polenführer Dlugiewicj namens  
der polnischen Fraktion, er könne in Verhandlungen über die  
Abstimmungspolitik nicht eintreten, da er von seiner „Behörde“  
im Hotel Kommit in Venthen, dem Hauptquartier Korfantsky,  
noch keine Anweisung erhalten habe. Er sehe sich deshalb ge  
zwungen, die Abstimmungspolitik vorderhand abzulehnen.

Breslau, 9. Sept. In einem von der Breslauer Morgen  
zeitung veröffentlichten Wehebefehl empfiehlt der französische  
Oberbefehlshaber in Oberschlesien, General Verond, offen die  
Begünstigung der Polen.

Breslau, 9. Sept. Die „Breslauer Morgenzeitung“ wurde  
gestern unter der Behauptung, daß der von ihr veröffentlichte  
Kundendienst des Generals Verond gefälscht sei, auf einen Monat  
über Oberschlesien verboten. (Als Rundtotmachung der deut  
schen Presse. Schrift.)

Berlin, 9. Sept. Die Kohlenlieferung aus Oberschlesien  
nach Deutschland ist nach der aufgehobenen Sperre immer  
noch durchaus unbedeutend. Die von den Alliierten in Spa  
abgegebenen Aufträge um die Erfüllung des Spaabkommens  
durch eine Neuregelung der Verteilung der ober-schlesischen Koh  
len zu erleichtern, haben sich noch nicht verwirklicht. Die Ver  
handlungen sind noch im Gange.

Der Völkerbund auf schlechten Füßen.  
Genève, 9. Sept. „Nieuwe Rotterdamse Courant“ stellt  
fest, daß die Sache des Völkerbundes nicht nur in Amerika, son  
dern auch in Europa sehr schlecht stehe. Der Völkerbund könne  
nicht existieren, wenn seine Stifter fortwährend zu erkennen  
gäben, daß sie selbst nicht so recht an den Bund glaubten. Das  
sei besonders der Fall bei Frankreich und Belgien, die eben  
dabei seien, ein militärisches Defensivbündnis zu schließen und  
sich so zu dem alten Verbot von dem Vertrahen auf die eigene  
militärische Kraft bekennen. Es sei sehr fraglich, ob eine solche  
Politik geheimer militärischer Abmachungen mit der Spitze ge  
gen Deutschland vernünftig sei. Wenn der Völkerbund mehr  
sein wollte als ein Verein der Sieger und einiger Neutralen,  
so müsse Deutschland so schnell wie möglich als Mitglied zu  
gelassen werden.

**Neues Erdbeben in Italien.**

Nach einer Radio-Meldung aus Rom hat in Massa ein  
neues heftiges Erdbeben stattgefunden. Ueber den Schaden ist  
noch nichts bekannt. Als Ursache des Erdbebens in Italien  
kommt nach einer Mitteilung der Zentralstelle für Erdbeben  
forschung in Jena eine weitere Schollenentung am Ostflügel

der Umrandung des Golfes von Genua in Frage, die eine ge  
waltige Einbruchzone der Erdrinde darstellt.

**Die Arbeiterbewegung in Italien.**

Rom, 9. Sept. Der gestrige Tag ist in Rom vollkommen  
ruhig verlaufen. Die Ingenieure, Werkmeister und das Ver  
waltungspersonal weigern sich, mit den Arbeitern gemeinsame  
Sache zu machen. Die Blätter begrüßen die Aufnahme von  
Verhandlungen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern. Die  
Regierung beabsichtigt nicht, die eine oder andere Partei zum  
Nachgeben zu zwingen, aber sie habe strenge Anordnungen ge  
troffen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. — Dem  
Arbeitsminister Labriola ist es nicht gelungen, eine Verständigun  
g zwischen Arbeitern und Arbeitgebern herbeizuführen. Mi  
nisterpräsident Violitti hat deshalb persönlich eingegriffen und  
den Präsidenten von Turin und Mailand die Weisung gegeben,  
sich mit den Vertretern der Arbeiter und der Industriellen in  
Verbindung zu setzen und ihnen bestimmte Pläne, über die  
baldiges Stillschweigen gemacht wird, zu unterbreiten.

Nach einer Meldung aus Rom haben die Arbeiter in Vi  
sorno einen Torpedobootszerörer vom Stapel gelassen, auf  
dem sie die rot-schwarze Fahne hängen.

Berlin, 10. Sept. Der italienische Minister Labriola ant  
wortete auf die Frage eines Mitarbeiters der „Deutschen All  
gemeinen Zeitung“, ob er an das Ubergreifen des Bolschewis  
mus nach Italien glaube, folgendes: Der Grundgedanke der  
Sozialistischen Politik — und insofern kann man von einer Ein  
stimmigkeit im Kabinett sprechen — ist der, dem Lande solche  
Einrichtungen und eine solche Richtung schon jetzt zu geben,  
wie sie bei einer eventuellen Transformation der kapitalistischen  
Wirtschaft in eine sozialistische sich schon vorfinden und sich als  
brauchbar erweisen. Mit Kanonen lassen sich eine Bewegung,  
die die Massen erfasst hat, und Streiks nicht bekämpfen.

**Irland und England.**

In Quenshon ist gestern Abend eine Menge von Sinn  
feinern in das Haus des Bürgermeisters Mailes eingebrun  
gen. Während einige Sinn-Feier die Einwohner mit „Gands  
hoch“ in Schach hielten, wurde das Haus durchsucht und alle  
Feuerwaffen weggeschleppt. — Antlisch wird erklärt, Lloyd  
George habe keine amtliche Zusicherung für die Freilassung des  
Bürgermeisters von Cork unter der Bedingung, daß die ver  
brochenerischen Attentate in Irland aufhören, gegeben. In einer  
weiteren Erklärung sagt die Regierung, daß die im Gefängnis  
von Cork befindlichen Feen, die den Hungerstreik durchführen,  
auf freier Tat abgelassen worden seien und durch ihren Streik  
nur den Gang des Gerichtes beeinträchtigen wollten. Es sei  
nicht anzunehmen, Leute, die unter so schwerer Anklage stehen,  
wie diese ohne Aburteilung freizulassen, was das Ende der  
Durchführung der Gesetze bedeuten würde. — In einem Brief  
an ein Parlamentsmitglied bezeichnet Maquitt den Beschluß  
des Bürgermeisters von Cork herben zu lassen als einen poli  
tischen Fehler erster Ordnung und erklärte sich bereit, zu Gun  
sten des Bürgermeisters zu intervenieren.

**Scheitern der Konferenz mit den englischen Bergarbeitern.**

Die Konferenz der Regierung mit den Bergarbeitern in  
gefehrt. Lloyd George hat sich bereit erklärt, die Delegierten  
der Bergarbeiter zu empfangen, falls sie Wert darauf legen.  
Die Lage wird wegen der heutigen Besprechung günstiger betra  
chtet.

Auf Antrag der Erben des verstorbenen Karl Reuter,  
gen. Schuhmachereisters in Neuenbürg, bringe ich nächsten  
**Dienstag, den 14. September 1920,**  
von vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr an,  
im Laden des Verstorbenen folgende Gegenstände im öffent  
lichen Auktionsverkauf gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf:  
1 Tisch, 2 Stühle, 2 Käfer, je etwa 300 Ltr.  
haltend, 1 Kranstunde, 1 Waschjüder, 1 Wasch  
maschine, 1 Spinnrad, 1 Bettlade mit Kopf,  
verschiedene Bettstücke, 1 Spiegel, 1 großer  
Vogelkäfig (für Züchter), 1 Knochenmühle,  
1 Fleischbreit, 1 Ränderkasten, mehrere  
Körbe und sonstige Haushaltungsgegenstände.

Eodann 2 Ladenregale mit 12 und 8 großen  
Schubladen, für jedes Geschäft passend, 1 Waren  
kasten mit Glasüre, 1 eisenbeschlagene Markt  
Kiste, 1 Rolle Packpapier, 1 Mikroskop,  
1 Journal (großes, starkes Format), 4 Flaschen  
Heinen's Moskowitz.

Ferner das vorhandene Warenlager und  
zwar: 54 Paar Schnürstiefel — hauptsächlich  
Arbeitsstiefel — Nr. 37 bis 42, 1 Paar Stiefel  
Nr. 47, 18 Paar Kinderstiefel, 6 Paar Haus  
schuhe und Pantoffeln Nr. 30 bis 35, 53 Paar  
Holzschuhe Nr. 25 bis 27, 31, 38, 39, 1 Paar  
Wasserstiefel, 1 Paar Rührstiefel, 8 Paar  
Herrenschäfte, 5 Paar Damenschäfte, 5 Paar  
Halbschuhschäfte, etwa 300 Paar Einlegesohlen,  
6 Dosen Schuherewe, etwa 300 Paar Schuh  
nekel, 1 Partie Anopshalen, Gummistiefel,  
Zohlenhahnen und Schuhlöcher.

Die Gegenstände werden etwa in der Reihenfolge ausgeboten  
wie sie oben aufgeführt sind.  
Neuenbürg, den 8. September 1920.  
Bezirksnotar Reuf.

**Am Montag, den 13. ds. Mts.**  
bleibt mein Geschäft  
**geschlossen.**  
**H. Kühlsheimer Nachf.,**  
Pforzheim.

Stadtpflege Neuenbürg.  
Für Aufsehen von  
Brennholz auf dem Turn  
platz wollen sich Bewerber  
bis 15. ds. Mts. bei der  
Stadtpflege melden.  
Stadtpfleger Effich.  
Neuenbürg.  
Weitere Besetzungen auf  
**gelbe und rote**  
**Winterkartoffeln**  
nimmt noch entgegen.  
Karl Scholl.

Kinderloses Ehepaar sucht  
zum 1. Oktober in Perrenalb  
eine schöne  
**3 Zimmer-Wohnung**  
(unmöbliert)  
mit Küche, Speicher und Keller.  
Gest. Offerte mit Preisan  
gabe an die Enztälereigenschafts  
stelle.

**4-5000 Mk.**  
werden gesucht. Rückzahlung  
in 3-4 Monaten.  
Zu erfragen in der Enz  
tälereigenschaftsstelle.

**Bruchfranke**  
können ohne Operation und  
Berufsstörung geheilt werden.  
Sprechstunde in Pforzheim  
Bahn-Hotel Pforzheim am  
14. Septbr., von 10-1 Uhr.  
Dr. med. Kroyf,  
Spezialarzt für Bruchleiden.

**Wer**  
etwas zu kaufen sucht,  
etwas zu verkaufen hat,  
eine Stelle sucht,  
eine Stelle zu vergeben hat,  
etwas zu vermieten hat,  
etwas zu mieten sucht  
inserieren am erfolgreichsten u.  
billigsten im  
**„Enztäler“.**

Salmbach.  
**Für Glaser.**  
Zu verkaufen  
20 St. Hornpaßquile,  
20 „ Zugfallen,  
20 „ Scheeren,  
alles mit Zubehör und einige  
Zentner  
**Roggenstroh.**  
Fr. Schroth, Särciner.

Joseph Huhl, Birkenfeld,  
s. Aarloburg  
nimmt Bestellung auf  
**Winterkartoffeln,**  
Filderkrautrote, Speise  
gelberüben, Welschkorn  
ganz, Mostobst u. Brenn  
zweischigen, Hen u. Stroh  
entgegen.

Zuverlässiges, jüngeres  
**Mädchen,**  
das bereits selbständig arbeiten  
kann, in kleinen Haushalt (2  
Leute) sofort oder später ge  
sucht.  
Frau Dr. Vogl, Gßlingen  
a. N., Redarstraße 82 I.

**Es peinigt Sie**  
und läßt Ihnen keine Ruhe,  
besonders nachts füt Sie  
**Hautjucken u. Krätze**  
verschwindet aber innerhalb  
2 Tagen nach dem Gebrauch m.  
Spezialpräparates Nr. 10,  
A. 8.25, zur Unterstützung  
dient m. Spezialtee Nr. 3,  
Pkt. A. 5.— 3 Pkt. A. 13.50.  
**Offene Beine, Krampflader**  
geschwüre usw. beseitigt mit  
„Nutteroberin“-Klosterwand  
creme A. 6.75 und 9.75.  
Sämtl. Präparate nur echt  
gegen Nachm. zuzügl. Porto  
und Verpackung vom  
Laborat. Böwenhof X 10,  
Dortmund 100.

**Alfred Pfeiffer,**  
Baumaterialien-Handlung,  
Calw (Wittbg.) :::: Tel. 146.  
Empfehle mein großes Lager in:  
Falzziegel, Viberichwänzen, Kamin-  
und Dieter-Steinen, Schlacken- und  
Schwamm-Steinen, Steingeng- und  
Zementrohren, Portlandzement,  
Schwarzfall, Bangays, Rohrmatten,  
glas Wandplatten,  
Steingrubodenplatten, Wasserstein-  
Garnituren, Ablauftischen und  
Schüttsteinen aus Terrazzo, Mofetts,  
Dachpappe, Kosmos-Zementrottoir  
platten (auch für Stallungen geeignet) usw.  
Rasche u. billige Bedienung.  
Lager beim Güterschuppen und in  
der Vorstadt.

Einen neuen  
**Anzug,**  
neue und getragene  
**Neberzieher, Bozener Mäntel, Regenmäntel**  
sowie Anabenanzüge  
hat zu verkaufen.  
A. W. Burthardt, Schneidermeister.

Feldbrennach.  
**Zugelaufen,**  
ein Hund (Schnauzer); ab  
zuholen innerhalb 3 Tagen  
gegen Deckung der Unkosten bei  
**Gottlieb Wacker,**  
Maurermeister.  
**Bri Hautjucken,**  
Krätze, Dracfels-Berufsalbe,  
Dose A. 5.—. Versand  
Grüne Apotheke Grfurt 721.



# BEKANNTMACHUNG

an die Einwohnerschaft von Pforzheim und Umgebung.

Weil es der minderbemittelten Bevölkerung bei der heutigen teuren Lebensweise unmöglich ist, die unerschwinglich hohen Preise für **Bekleidungsstücke** zu bezahlen, so habe ich mich entschlossen, eine **Fabrik-Niederlage** in

**Pforzheim, Leopoldstrasse Nr. 7a**, — eine Treppe hoch, — gegenüber Kaffee Winkler,

zu errichten. Ich verkaufe: **Herren-Anzüge, Herren-Ueberzieher, Burschen-Anzüge, Kammgarnhosen, Arbeiterhosen, blaue Arbeiteranzüge, Goldschmiedsblusen** usw.

## an jedermann zu Engros-Preisen

Der Verkauf beginnt am Samstag, den 11. September.

# Heinrich Kratzmüller, Pforzheim, Leopoldstr. 7a,

eine Treppe hoch, gegenüb. Kaffee Winkler.

### Reichsbund

der Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und ehemaligen Kriegsteilnehmer, Bezirk Neuenbürg.

Am Sonntag, den 12. September, nachmittags 8 Uhr, findet im Gasthaus „Sonne“ in Neuenbürg eine große

### Protestversammlung

gegen das neue Versorgungs-gesetz, gleich denen im übrigen Reich statt.

An alle Kriegsbeschädigte, Hinterbliebene, Kriegsteilnehmer und ehemalige Kriegsgefangene des ganzen Oberamtsbezirks ergeht die dringende Aufforderung durch ihr Erscheinen zu bekunden, daß wir das neue Versorgungs-gesetz, das in vielen Teilen eine Schlechterstellung gegenüber dem alten bedeutet, nicht anerkennen.

Sämtliche politischen Parteien sind ebenfalls eingeladen. Die einzelnen Ortsgruppen werden ersucht, geschlossen und zahlreich zu erscheinen.

Bezirksleiter: Seeger.

### Schwann.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 12. Septbr. 1920  
stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus zum „Döfen“ in Schwann freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

August Rudaberle,  
Sohn des Julius Rudaberle, Metzgers in Schwann.  
Emma Wildenmann,  
Tochter des Wilhelm Wildenmann, Fabrikarbeiters in Schwann.

Kirchgang 1/11 Uhr in Schwann.

### Feldrennach-Langenalb.

## Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

Sonntag, den 12. Septbr. 1920  
stattfindenden

## Hochzeitsfeier

in das Gasthaus „Lamm“ in Feldrennach freundlichst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Wilhelm Fauth,  
Sohn des Wilhelm Fauth, Holzhändlers in Feldrennach.  
Emma Gegenheimer,  
Tochter des Fr. Gegenheimer, Bauers in Langenalb.

Kirchgang 10 Uhr.

## Maurer-Innung.

Infolge meines Austritts aus der Innung ist die **Neuwahl eines Obermeisters**

erforderlich. Ich lade daher sämtliche Mitglieder zu einer **Versammlung** auf nächsten Sonntag, den 12. ds. Mts., nachm. 2 Uhr, in das Gasthaus zur „Krone“ in Höfen freundlichst ein.

Haizmann.

**Hugo Rau, Bau-  
materialien,  
Calw, Fernsprecher Nr 8**

Habe wieder ständig großes Lager in:

**Salzziegel, Biberschwänze, Dach-  
platten, Meter- u. Kaminsteine,  
Schwemmsteine aller Größen,  
Hourdis, Hohlriegelsteine,  
Drainageröhren,  
Portland-Zement, Schwarzkalk,  
Gaugips, Rohrmatten,  
Steinzeugröhren aller gangbaren Licht-  
weiten und Längen,  
Zementröhren, Zementhandel,  
Terrazzo-Wassersteine und ganze  
Spülgarnituren,  
Schiefer- und Terrazzo-Ablauf-  
und Ofensteine,  
feuerfeste Steine aller Stärken, Herdplatten,  
Steinzeug- u. Speicherbodenplatten,  
glas. Wandplatten, Trockenclosets,  
Closetbedel, Kosmos-Falzbautafeln.**

Von den bewirtschafteten Baustoffen dürfen an eine Baustelle pro Monat ohne Freigabe-schein verabsolgt werden:

50 Sad Kalk, 30 Sad Portland-Zement,  
2000 Stück Meter- u. Kaminsteine 500 Stück  
Salzziegel, 1000 Stück Biberschwänze und  
Dachplatten, 200 Drainageröhren.

Habe einen frischen Transport erstklassiger



## Läufer-schweine

im Gasth. z. Löwen in Unt-reichenbach zu verkaufen. Dieselben sind oberamtstierärztlich untersucht. Käufer sind freundlichst eingeladen.

Gustav Andreada.

## Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg



### Übung des ganzen Korps

am Samstag, den 11. September, abends 6 Uhr (nicht 8 Uhr).

Pünktliches und vollzähliges Erscheinen. Nur dringliche Gründe werden als Entschuldigung angenommen.

Das Kommando.

Notenjol, den 9. Sept. 1920.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

## Friedrich Hummel,

Landwirt,

im Alter von 78 1/2 Jahren heute früh 3 Uhr nach kurzem Leiden sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gottfried Hummel mit Familie, Notenjol,  
Karl Pfeiffer, Landwirt, mit Familie, Notenjol,  
Robert Maier mit Familie, Förster, Gaistal,  
Eugen Kurz mit Frau, Stuttgart,  
Abraham Maier mit Familie, Baltimore, Amerika.

Beerdigung findet am Samstag, den 11. Sept. nachm. 2 Uhr, statt.

### Neuenbürg.

Nehme Bestellungen entgegen für

## Pfälzer

## Mostbirnen und -Äpfel

im Kleinverkauf und waggonweise.

Handels-erlaubnis vom 17. August 1919.

Ernst Ochner sen.

### Feldrennach.

Ein 650 Liter haltendes **Transport-Fass**, gut erhalten, jetzt dem Verkauf aus

Friedrich Großmann,  
Maurer.

Ordentliches

## Mädchen

mit guten Zeugnissen zu 3 Personen nach Karlsruhe ab 1. Oktober gesucht. Angebote unter Chiffre 75 an die Enztalergeschäftsstelle.

### Langenalb.

Für sofort tüchtiges, kinderliebes

## Hausmädchen,

das Kochen und Nähen kann, gesucht. Angebote an Frau Emma Hannig, Hotel Falkenstein.

Ehepaar mit 3 Kindern suchen zum 15. oder Ende Sept. eine

## 3 Zimmer-Wohnung

(möbliert) mit Küche. Günstige an die Enztalergeschäftsstelle.